

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mart 50 Pf.
und bei fortwährendem Zustimmen des Hauptbüros
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die langjährigste Stelle gewöhnlicher
Beitragsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 30 Pf.,
für die zweigebaltene Stelle Beitragsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 190.

Halle, Freitag den 17. August. [Mit Beilagen.]

1877.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 15. August. Die bei der gestrigen Vertagung des Parlaments verlesene Bottschaft der Königin wird von den meisten Morgenblättern in einem der Erhaltung des Friedens günstigen Sinne aufgefaßt; zugleich wird derselben die Bedeutung beigelegt, daß sie die von Lord Beaconsfield vertretene Politik einer bebingten Neutralität adoptire. Der „Standard“ meint, der emphatische Ton der Bottschaft lasse auf eine größere Einigkeit im Kabinete schließen. — Lord Beaconsfield und Lord Derby werden London und dessen Umgebung während des Herbstes nicht verlassen, das Cabinet wird auch in der Kürze wieder zu einer Sitzung zusammenzutreten. — Der nationale Verein zur Pflege verwundeter Krieger hat beschloffen, auch den Montenegro-Grünlichen Verwendung zu leisten.

Petersburg, 15. August. Der „Russische Invalide“ erklärt die Nachrichten ausländischer Zeitungen über die Mobilmachung der gesammten Russischen Armee für vollständig unbegründet. Mit Ausnahme derjenigen Theile der Garde und der übrigen Armee, deren Mobilisirung bereits früher in Aussicht genommen war, wird die Armee nicht mobilisirt. Es hat fogar bei seiner einzigen Compagnie ein Garnisonwechsel stattgefunden.

Bukarest, d. 15. August. Russische Batterien haben gestern Abend von Clobizia aus Russisch beschoffen. Die in Folge davon ausgebrochene Feuersbrunst währte bis Mitternacht. Seit heute Morgen 5 Uhr beschießen türkische Batterien Giurgewo, doch wird seitens der Russen das Feuer nicht erwidert.

Konstantinopel, d. 14. August. Eine von der Regierung veröffentlichte Mittheilung constatirt, daß die Russen Jeni Zagra, Esli Zagra, Kalanlyk und die übrigen Dorschalten dieses des Balkans geräumt haben.

London, 15. August. Dem Reuterschen Bureau wird aus Erzerum vom 13. August gemeldet: Gestern trafen vier Bataillone mit Cavallerie und Artillerie als Verstärkung der Russen in Zaim an, wo gleichzeitig die Colonne des Generalleutnants Melikoff eintraf. Eine russische Division hält die Position bei Ani besetzt. Die türkische Cavallerie schlug zwei Angriffe der Russen zurück.

Der etlichen Tagen ist in Berlin, wie der R. Z. geschrieben wird, eine russische Note unter Aufzählung eines von Zeitungs-Korrespondenten unterzeichneten Protokolls übergeben worden, worin bittere Beschwerden über das Gausamkeit der Türken geführt wird. Es ist zu vermuten, daß die Note auch anderen Regierungen mitgeteilt worden ist. Schon seit längerer Zeit spricht man von Verhandlungen zwischen den Regierungen sämtlicher an dem Kriege untheilhabender europäischen Mächte über einen Protest gegen die unmenslichen Kriegsführung Seitens der Türken.

Außer jüngst publicirten Rapporten des preussischen Majors v. Eignitz, deren Veröffentlichung auf allerhöchste Befehl zurückgeführt wird, sollen, wie die „Wef. Zig.“ meldet, der deutschen Regierung für die türkische Kriegsführung wenig schmeichelhafte Berichte des Herrn v. Hirschfeld, zweiten Secretärs der kaiserlichen Bottschaft in Konstantinopel, vorliegen, der sich im Auftrage des Prinzen Reuß auf die Kunde von Ausbreitungen türkischer Soldaten in Rumelien dorthin begeben hatte, um an Ort und Stelle über die Wahrheit der Gerüchte sich zu informieren und die Christen gegen etwaige Vergewaltigung von Seiten der fanatischen Mohammedaner zu schützen. Herr v. Hirschfeld, der sich für dieselbe Mission mit großem Geschick unterzog, war für dieselbe besonders geeignet, da er vor seinem Eintritt in die diplomatische Laufbahn activer Offizier und zwar in preussischer Artilleriehauptmann war, so daß er ein kompetentes Urtheil über Armeedisziplin und sonstige militärische Angelegenheiten hat.

Die russischen und türkischen Kriegsgerichte haben sich mit der Aburtheilung unfähiger, vielleicht auch nur unglücklicher Generale zu beschäftigen. Nach der „Allg. Zig.“ wurde General Schilder-Schuldner, der sich am 20. Juli bei Plewna von Osman Pascha schlagen ließ, in Begleitung zweier höherer Offiziere und ohne Waffen nach Kusland eskortirt, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. — General v. Krüdener, der die „Schlacht bei Plewna“ am 30. Juli gegen Osman Pascha verlor, ist, wie dem „W. Z.“ aus Bukarest 14., gemeldet wird, dem Vernehmen nach „durch General Botow erlegt“ worden. Botow ist rangältester General im 9. Armeecorps, welches bisher General v. Krüdener kommandirte.

Ueber das Kriegsgericht in Konstantinopel, welches acht Paschas aburtheilt hat, wird der „P. C.“ gemeldet: „Der Gang des gegen die Generale der Donau-Armee eingeleiteten Processes vor dem Kriegsgerichte ist ein schmerzlicher. Abdul Kerim verfiel über ein respectables Nachfertigungs-Material für sein Verbalten. Er wartet nach wie vor dem Kriegsgerichte mit einer Masse von Bittgesuchen aus dem Palais u. Ceremonien auf, welche in der That die widersprechendsten Beweigungen enthalten und es erklären, daß Abdul Kerim keineswegs von diesem Gewirre widersprechender Beweigungen befreit werden kann. Hamdi Pascha ist einmündlich wegen Krankheit vor dem Kriegsgericht nicht erschienen. Er sendete aber denselben Kopien der Befehle ein, die er von Abdul Kerim erhalten und welche er strikte befolgt hat. Komisch ist das System der Vertheidigung, welches der frühere Kriegsminister Redif Pascha vor dem Kriegsgerichte angenommen hat. Vollständige Stimmlosigkeit simulirend, antwortet er in unartikulirten Lauten und durch Zeichen.“

Vom nordbulgarischen Kriegsschauplatz werden heut, entsprechend der augenblicklichen Lage der Dinge, nur vereinzelte Unternehmungen gemeldet. Bei Kasgrad wurde eine türkische Recognoscirungsabtheilung, die bis an die vordersten russischen Linien bei Sedimly herangekommen war, zurückgewiesen. Von Silistria verließen türkische Kriegsdampfer die Ueberführung von Truppen und Kriegsmaterial nach Ruffschou, gaben aber, in der Nähe von Orlenta angelangt, diesen Versuch wieder auf und kehrten nach Silistria zurück. Wichtig ist die durch eine türkische Regierungskapelle konstairte Thatfache, daß die Russen die fisischen Ausgänge der von ihnen besetzt gehaltenen Balkanpässe aufgegeben und sich nördlich zurückgezogen haben. Es gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß Suleiman seine Action auf dem östlichen Balkanübergange, als der kürzesten Linie, welche in den Rücken der russischen Positionen im Gebirge und am nördlichen Fuße desselben führt, bereitet. Der Feuerschiffbau, den eine türkische Vorhutabtheilung bereits besetzt haben soll, ist eine von den drei östlich vom Schipkaspaß das Gebirge überbreitenden Kommunikationen, liegt zwischen dem Demir-Gapu oder eisernen Thor und dem Jain Boghazpasa und trägt namentlich in seinem südlichen Theile den Charakter des Saumpfades. Die ersten Dorschalten, auf welche er jenseits des Gebirges führt, sind Elena und Berbrova; ersteres 4, letzteres ca. 7 Meilen von Irnowo, dem Centralpunkt der russischen Balkanvertheidigung, und andererseits 5 resp. 8 Meilen von Osmanbazar entfernt. Ein absolutes Verhindern des Ueberganges der türkischen Armee unter Suleiman ist, so wie die fisischen Ausgänge des Gebirges aufgegeben sind, nicht mehr möglich, da es alsdann der Befestigung in einer unübersichtmäßig breiten Front bedürfen würde. Eine Ueberbreitung des Balkans tritt bereits birgt indefs jetzt, wenn wir anzunehmen, russische Truppen in entsprechender Zahl in den Raum zwischen Irnowo, Gabrova und Elena massirt sind, keine Gefahren mehr für die rückwärtigen Verbindungen derselben und kommt voraussichtlich zu spät, um einen wirksamen Druck auf die flüchtigen Abtheilungen zu üben, welche noch den Schipkaspaß in Händen haben. Daß die Stellung dieser letzteren möglichst intakt bleibe, auch wenn demnächst kombinirte Angriffe der Korps Suleiman's von Süden und Osten her in's Werk gesetzt werden, das ist die wesentliche Aufgabe der in den Balkan vorgeschobenen Abtheilungen, damit der russischen Heeresleistung nicht eine der Hauptgebirgsstraßen verloren gehe. Abatschalen, welche auf eine Kooperation Mehmed Ali's mit Suleiman Pascha schließen lassen, etwa in der Richtung vom Osmanbazar her, werden auch heute nicht gemeldet.

Demnächst liegt heute eine Reihe von einzelnen Meldungen vor, welche verschiedene Angaben, die in neuerer Zeit Verbreitung erfahren hatten, theils berichtigen, theils

41) Die verschwundenen Oberländer, oder Der Eremit auf den schwarzen Bergen.

Von Leon Lewis.

Ins Deutsche übertragen von West.

(Fortsetzung.)

Erstreckt und geküßt wachten sie nach mehreren Stunden auf und waren zuerst erkant über ihren Aufenthalt. Aber die wunderbaren Beschäftigten kamen ihnen bald wieder zum Bewußtsein und Daisy rief Stella mit sanfter Stimme. Stella erhob sich rasch und rief: „Was mag die Zeit sein? Frühstückzeit ist's gewiß nach meinen Empfindungen. Auf der Bank steht Nahrung für uns, aber wo ist die Bank?“

„Gäbe uns der weiße Doctor doch ein Licht gelassen!“ sagte Daisy.

„Da stehen zwei oder drei Kürbislampen mit Fett,“ sagte Stella. „Ich sah sie gerade, wie der Eremit hinabging. Und meine Schwefelbläser habe ich noch in der Tasche. Hier sind sie, nun können wir Licht haben.“

Sie strich das Holz an ihren Schuh, das kleine Licht zeigte ihnen, wo die Kürbislampen standen und Stella zündete den kleinen Oelfestern an, der in dem Fette umher schwamm. Die Mädchen schauten sich nun in dem spärlich erleuchteten engen Raume neugierig um, verkehrten dann ihr Frühstück und sprachen in fremdiger Hoffnung von einer baldigen besseren Zukunft.

Wußten sie doch, daß ihre Freunde nach waren und sie suchten, daß keiner, außer dem armen Willis, der gleich bei dem ersten Einbruch der Indianer ums Leben gekommen, todt war. Beide dachten an ihre Verlorbten und mit gerührten Wangen sprachen sie vom nahen Wiedersehen und malten sich

ihre Blick verheißende Zukunft an der Seite so braver waderer Männer aus.

Sie hatten keinen Begriff, was die Zeit sei: kein Lichtstrahl des Himmels fiel in ihren unterirdischen Zufluchtsort. Aber sie wußten, daß sie lange geflohen haben mußten und nahmen an, daß es gegen den Schluß des Tages war.

„Es war schon kühle Morgen, wie wir hier ankamen,“ sagte Stella, „jetzt muß es wieder Nacht sein. Ich möchte wohl wissen, was Bloodhunter und Schar Wolf von uns eigentlich denken! Ich hoffe, daß sie gegen den weißen Doctor nicht den Verdacht haben, daß er uns behältlich gewesen. Wenn sie es thäten, würden sie ihn jedenfalls festhalten, vielleicht auch tödten!“

„Sie werden keinen Argwohn gegen ihn haben, denke das nicht, Daisy. Er wird bald wieder hier sein. Dieser Mann hat etwas sehr Geheimnißvolles, ich wünschte, ich könnte seine Lebensgeschichte.“

„Ich liebte ihn vom ersten Augenblick, wo ich ihn sah!“ sagte Daisy. „Er ist kein Verbannter, Stella. Er ließ sich gewiß niemals etwas zu Schulden kommen. Ich fühle eine wunderbare Theilnahme für ihn. Ob er noch lebende Verwandte hat? Gewiß hat er großen Kummer kennen gelernt! Befehal ist er aber Eremit geworden.“ Diese Fragen wurden eifrig verhandelt, aber Stella konnte trotz der Thätigkeit ihres Verstandes keine Erklärung für sein geheimnißvolles Leben auffinden. Sie plauderten bis sie müde wurden. Das Licht brannte matt in der Lampe, die Stunden gingen dahin, aber sie wußten, diese Nacht mußte erst kommen, ehe ihr Freund und Beschützer zurückkehrte. Kein Ton aus der äußeren Welt drang an ihr Ohr.

Sie konnten nicht wissen, ob die Indianer noch den einen Eingang zu ihrem Versteck bewachten, oder ob sie ermüdet durch das lange vergebliche Warten wieder abgezogen waren. Sie verzehrten ihre Abendmahlzeit, mit der sie den letzten Rest der Nahrung und des Wassers verbrauchten, und indem sie es thäten, kegelneten sich ihre Blicke in einem Ausdruck

dästerer Ahnung und der unüberwindlichen Sorge, denen ihre Lippen keinen Ausdruck zu geben genagt hatten.

Die Zeit ging für sie schleppe vorwärts. Daisy wurde schläfrig und legte ihr Haupt auf ihr Bettschiff. Aber Stella sah anrecht, die Elbogen auf ihre Knie gelehrt, das Kinn in den Händen, ihre dunkeln, glänzenden Augen auf die kleine bewegliche Flamme des Lichtes gerichtet.

Sie schreie nicht auf das Licht — sie kämpfte gegen ihre inneren Zweifel und gegen eine Herzensangst, die sich mit jedem Augenblicke steigerte.

Zeit war die Zeit, in welcher der Eremit zurückkehren mußte. Sie wußte es, obgleich es keine Uhr ihr sagte und sie keine Stunde nicht sehen konnte. Es war Nacht und der weiße Doctor mußte nun mit ihrer Mutter kommen. Warum kam er nicht?

Wenn sie an sein edles, gutes Gesicht dachte und seine ihr schon geleisteten Dienste, konnte sie seine wohlwollende Erinnerung nicht bezweifeln, nicht an der Reinheit seiner Absichten irren werden.

Er hatte die Absicht gehabt zurückzukehren. Sie war dessen sicher. Aber irgend etwas hatte sich ereignet, daß ihn zurückhielt. Hatte Bloodhunter ihn in aufsteigendem Verdacht zurückgehalten, oder ihm gar das Leben genommen? Oder hatte ihn irgend ein Mißgeschick auf seiner Wanderung betroffen und er lag elend und hilflos im Walde? Oder hatte eins der wilden, hier hausenden Thiere ihn ergriffen und zerrissen? Hundert verschiedene Phantasieen jagten durch Stella's Hirn, und quälten sie fort und fort. „Nahrung und Trinken sind zu Ende!“ dachte das Mädchen. „Arme Daisy!“

Selbst in diesen furchtbarsten Momenten innerer Sorge dachte sie vorzugsweise mit theilnehmender Bärtlichkeit an ihre Gefährtin und sorgte weniger für ihr eignes bevorstehendes Schicksal.

Ihre Ohren waren auf den kleinsten Laut gespannt. Daisy schlief friedlich. Die Flamme der Lampe ließ zuweilen

Bekanntmachungen.

Entreprise für Ziegelbeker.

Die Ausführung der zu 900 Mark veranschlagten Umdeckung der Dachflächen auf dem alten Theile vom Gesellschaftsgebäude der vereinigten Berggesellschaft hierelbst soll am

Sonnabend den 18. August c. Morgens 9 1/2 Uhr an Ort und Stelle, Paradeplatz Nr. 4, an den Mindestfordernden verdingen werden.

Halle, den 14. August 1877.
Die Bau-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Daß der **Vieh- und Jahrmarkt** Dienstag und Mittwoch, den 4. und 5. September dieses Jahres, abhier abgehalten wird, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Einlebenau, den 11. August 1877.

Der Gemeinderath.
Sablitz.

Für Landwirthe u. Rübenproduzenten.
Unsere **Sackmaschinen** von 12 Fuß Spurbreite, nur bei uns, außerordentlich leistungsfähig, eingerichtet um die Messer sofort auf und vom Griff zu stellen, Bedienung 3 Mann, Anspannung 2 Zugthiere, halten wir bestens empfohlen. **Kleinere Spurbreiten ebenfalls.**

W. Siederleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eigengefäberei.
Bernburg, Anhalt.



Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. d. M.

steht ein großer Transport der besten echt **Altenburger Kalben**, hochtragend und frischmilchend, zum Verkauf beim **Viehhändler R. Petzold, Weissenfels a/S.**

Professor Liebig's Suppenpulver für Säuglinge, einjäger vollständeriger Ertrag der Muttermilch, ist frisch und edel zu haben a Pack 7 1/2 nur bei **Albin Henze, Schmeerstr. 39.**



Beginn d. neuen Abendcurus in den nächsten Tagen, zu welchen Anmeldungen jederzeit entgegennehme. Unterrichtsgegenstände: Deutsche u. doppelt Buchführung, Kaufm. Rechnen, Comptoir-Arbeiten, Correspondenz.

Louis Kaatz, Bicherrevisor,
gr. Ulrichstr. 49, I. Münchener Brauh.
Eingang Schulgasse 1. Thür.

Zu Engros-Preisen empfiehlt:
Crespo, pr. Tausend 20. /
Nuevo Mundo, = 40 =
Regalita, = 50 =
Regalia, = 100 =
G. Gröhe,
104 Leipzigerstrasse 104.

Ein gebildetes Mädchen, in der Oeconomiwirtschaft so wie allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht feierl. Stellung als Wirthschafterin. Offerten unter W. R. postlagernd Caaßfeld einzufragen.

Bullen-Verkauf.
Von 3 jungen sprungfähigen Bullen, importirte Holländer, ist einer zu verkaufen.
Wittergut Döbern b. Bitterfeld.
W. Fleischer.

Carl Kästner, Leipzig, empfiehlt seine vielfach erprobten feuer- u. diebesicheren Cassaschränke neuester Construction, mit Panzerung versehen, ohne Preisverhöhung. Auecht bewährt bei dem großen Fabrikbrandes des Hrn. Gottl. Heerbrandt in Raguba und der großen Schramm'schen Dampfschiffbauerei in Dorpat.

Ein junges Mädchen, welches im Schneidern, Maschinennähen, Plätten und häuslicher Arbeit erfahren ist, sucht Stellung, wo sie Gelegenheit hat, die Landwirthschaft zu erlernen. Briefe bittet man unter Chiffre E. M. postlagernd Eisleben niederzulegen.

Schützenhaus Löbejün.
Zu dem diesjährigen **Rechnungsabgaben** Sonntag den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr **Garten-Concert,** Abends 8 Uhr Ball, wozu freundlichst einladet **H. Schaaf.**

Ober-Röblingen.
Sonntag den 19. August **Extra-Militär-Concert** vom Musikchor des Magdeb. Jäger-Bataillons Nr. 4. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 30 S. Abends **Feuerwerk.**
Schaefer,
Restauration zum Bad.

Gasthof zum Salske.
Sonntag den 19. Aug. großes **Militär-Concert,** ausgeführt vom Musikchor des Königl. 4. Jäger-Bat. zu Naumburg a/S. Anfang 3 Uhr Nachmitt.
Für gute Speisen, Bier auf Eis, ist bestens gesorgt.
Zum Schluss **Feuerwerk und Illumination.**
Derröblingen, d. 14. Aug. 77.
Kertscher, Gastwirth.

Erste Etage.

Grösstes Lager Deutschlands.
2000 Revolver zur Auswahl.

Dieser Revolver, genau die Größe wie nebenstehende Zeichnung, ist in folgenden Nummern zu haben:
Nr. 1: runder Lauf, gezogen, aus blankem Gussstahl, 8 Mf.
Nr. 2: kantiger Lauf, gezogen, aus blankem Gussstahl, 9 Mf.
Nr. 3: runder Lauf, gezogen, blau, Gussstahl, 9 Mf.
Nr. 4: runder Lauf, gezogen, blau mit weiß, hochfein gravirt, wahres Cabinetstück, in Ebenholz gearbeitet, 15 Mf.
Obige 4 Nummern sind alle Caliber 7 mm. und fassen 50 Patronen, dazu passend, nur 1 Mf.
Ferner: größere Revolver mit Hügel und Ring versehen, Cal. 9 mm., durchschlagen auf 20 Schritt noch ein zollweites Brett:
Nr. 5: Cal. 9 mm., blanker Gussstahl, mit rundem Lauf, 10 1/2 Mf.
Nr. 6: Cal. 9 mm., blanker Gussstahl, mit kantigem Lauf, 12 Mf.
Nr. 7: Cal. 9 mm., blau, Gussstahl, 12 Mf.
Nr. 8: Cal. 9 mm., blau Gussstahl, hochf. gearb., wahr. Salonstück in pracht. Eiselirung, 18 Mf.
Nr. 9: Cal. 9 mm., langläufig, hochfein, beste Offizierwaffe, 21 Mf.
Nr. 10: Cal. 12 mm., schwerl. Kriegrevolver, Tragkraft der Kugel bis 100 Schritt, sehr zu empfehlen zu Jagdzwecken, bequem in der innern Brusttasche des Rockes zu tragen, 15 Mf. 50 Kugelpatr. hierzu 2 1/2 Mf. 25 Schrotpatronen 1 1/2 Mf. Außerdem führe noch geräuschlose Vogelklingen v. 20-40 Mf., Jagddoppelpatronen v. 27 Mf. an. Sch verende nur gegen Vorkaufschuß oder vorherige Einzahlung. Umtausch sehr gern. Tägliches Verland 5-6000 Waffen. Rife u. Verpackung gratis. Für Wuchsenmacher u. Händler hohen Rabatt.
Revolver-Patentale aus gutem Leder: Cal. 7 mm. 1 Mf., Cal. 9 mm. mit Riemen 2 Mf., Cal. 12 mm. mit Riemen 2 1/2 Mf.

Hippolit Mehies, Gen.-Waff.-Dep.
BERLIN N., August-Strasse 61.

NB. Es wird gebeten, bei Bestellungen genau die Nummer und den Preis der Waffe anzugeben.

Die Vorwohler Portland-Cement-Fabrik Prüssing, Planck & Co. zu Holzminden

garantirt, getreu der von ihr im Verein mit Herrn **Dr. Michaelis** und den Portland-Cement-Fabrikanten **Stern, Uetersen, Itzehoe** und **Groschowitz** in der letzten Sitzung des „Deutschen Vereins für Fabrikation von Ziegeln, Thonwaren, Kalk und Cement“, abgegebenen Erklärung, gegenüber den, auf eine um 20% geringere Festigkeit stehenden Beschlüssen der Majorität (jetzt Verein deutscher Cementfabrikanten) des genannten Vereins folgende Minimal-Zugfestigkeiten für ihren Ia Vorwohler Portland-Cement:
bei reinem Cement nach 7 Tagen Erhärtung 25 Kilo pr. □ Cmt.
bei einem Theil Cement 7 : : : 35 : : :
und 3 Theilen Sand / 28 : : : 6 : : :
und bemerkt dabei, daß ihr Cement wesentlich höhere Festigkeiten als die garantirten Minimalfestigkeiten erreicht und sich durch erhebliches und stetiges Wachsen der Festigkeit mit zunehmendem Alter auszeichnet.
Nach wenigen Monaten erreicht der
Vorwohler Portland-Cement schon eine absolute Festigkeit von über 70 Kilo pro □ Cmt., und da er, selbst bei einem Zusatz von 6-9 Theilen Sand, eine äußerst hohe Festigkeit erreicht, so ist er **besten** anderen in- und ausländischen Marken **mindestens gleichwerthig.**
Lager bei **Wilh. Gebhardt, Halle a/S.,** Magdeburger Straße 43.

Isolda!
das Non plus ultra jeder 60 Mark-Cigarre, zu diesem Preise **allein** bei **G. Gröhe,** 104. Leipzigerstraße 104.

Sonnabend den 18. August trifft bei mir ein großer Transport **Ardenner Saugfohlen** zum Verkauf ein und stehen dieselben bei Herrn **Beyer, Magdeburger Strasse 49, Halle a/S.** **N. Victor,** Marienstraße 1.

Montag d. 20. August Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem **Schützenplatze** vier Stück **Lugensperde** (Hauptgewinn der Kölner Pferde-lotterie) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Sangerhausen. H. G. Hildmann.

Löbersdorf.
Sonntag den 19. d. Mts. findet die **Einweihung meines neuerbauten Saales,** verbunden mit **Concert und Ball,** ausgeführt vom **Jörbiger Stadtmusikcorps,** unter Leitung seines Dirigenten **Herrn Riel,** statt, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. **O. Heinze.**

Stroh- und Schilffleile sind zur Erste billigt abzulassen.
Aken a/E. **L. Bruchhoff.**
Für **Theer-Schweleereien** 10 Stück große Theerfässer, 9 bis 10 Str. Inhalt, verkauft billig **Kaulenberg 5.**

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Gehülfsen-Gesuch.
Ein **Malergehülfe** findet fort dauernde Arbeit bei **H. Romstädt, Maler, Gröbzig.**
Fließend fette Isoländer **Herzige zwei Finger breite** **Speckbucel,** von hochfeinem **Geschmack,** empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Geschichtliche Erinnerungen.

Freitag, den 17. August.

- 1544. Stiftung der Universität Königsberg durch Herzog Albrecht I. von Preußen.
1699. Seb. Bernard de Jussieu, Botaniker, zu Lyon.
1786. Graf Friedrich der Große, zu Sanssouci.
1812. Schlaht bei Smolensk. Napoleon schlägt Barclay de Tolly.
1863. (17. Aug. — 1. Sept.) Kurfürstencongress in Frankfurt a. M.

Zur Tagesgeschichte.

Das Ereignis der Woche auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ist die Zusammenkunft des Deutschen und des Oesterreichischen Kaisers am 8. und 9. August. Diesbezügliche Zeugnisse dafür, daß das Dreikaiserbündniß nicht nur vor sich selbst, und in dem Oesterreich mit Rußland verbunden, die beste Gewähr dafür ist, daß aus der Kriegsklamme im Orient kein allgemeiner Weltbrand entsteht. Mit offener Mühsal betrachten unsere westlichen Nachbarn, welche — woraus wir uns ein Gemut nehmen könnten — in allen Fragen der auswärtigen Politik vom rothen Communard bis zum weißen Legitimisten stets wie ein Mann zusammenstehen, diese Verbindung der Schicksale. Ihre Hoffnung, mit Rußland oder Oesterreich gemeinschaftlich gegen uns zu Felde zu ziehen, ist einseitig auf andere Zeiten verschoben. Der festeren Anknüpfung des Dreikaiserbündnisses wird auch zugesprochen, daß Oesterreich ein Vereinigungserbenis in der Kriegsfaktion nicht als einen Interventionsgrund gegen Rußland ansehen will.

Der von der österreichischen Botschaft in Paris inskribirte Wiener Correspondent des „Journal des Debats“ schreibt:

„Die Kooperation Serbiens mit einem freisinnigen Rußland hätte für Oesterreich eine unmittelbare Gefahr zur Folge gehabt und daselbst genügt, aus seiner erwartenden Stellung herauszutreten. Denn in einem Falle wäre die Idee eines großrussischen Bündnisses auf's Tapet gebracht worden — eine Idee, deren Verwirklichung Oesterreich um jeden Preis verhindern muß. Aber die Gefahr schreimt jetzt auf nichtig zusammen, nachdem den russischen Krieger ein so machtvollcs Holt zugeführt worden ist. Wenn also, wie weiter ausgeführt, die Serben sich obwohl neue Schläge haben wollen, so wird die Oesterreich in diesem Begriuen nicht hindern, ausgenommen jedoch den Fall, daß die serbischen Miltären, anstatt eine Division im Süden Deman Paschas zu machen, die Deman überfallen würden, um Bosnien zu besetzen. Damit würde die kaiserliche Regierung eine Spähre berühren, welche Oesterreich als sehr unmittelbaren Angriffspunkt betrachtet. In diesem Falle würde die österreichische Regierung die Serben nach Hause zurückzuführen und ihnen dieselbe dort hin folgen.“

Unter den innern Vorgängen in Oesterreich sind es jene in Galizien, welche im Augenblick die meiste Aufmerksamkeit auf sich ziehen. In den Landtagsverhandlungen ist eine kleine Paule eingetreten, während welcher der Entwurf der Adresse an den Kaiser durch das hiezu delegirte Comité abgefaßt wird. Mittlerweile sind es politische Hauskudungen und zahlreiche Verfassungen, welche große Aufregung verursachen. Ueber die letztern meldet die amtliche „Gaz. Kronowa“ vom 11. d. „Auf Grund von Gerüchten über eine geheime Werbung, welche gegen Rußland gerichtet sein soll, haben in den letzten drei Tagen (9., 10. und 11. d.) bei etwa 40 Personen Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Polizei säuferte verschiedene compromittirende Schriftstücke, worauf sie den gewöhnlichen russischen Officier Weglowski, den Journalisten Koszycze, die Studenten Gajdoszki und Rybakowski, zwei Arbeiter und den Israeliten Moses Schocher in Gewahrsam brachte.“ Außer den von der „Gaz. Kronowa“ gemeldeten Verhaftungen sind noch weitere nachgefollt und bis zur Stunde wurden etwa dreißig Personen eingezogen. Den Miltär-Regimenten ist das Spielen polnischer Nationalweisen auf öffentlichen Plätzen und in Wirtshaus-Localen untersagt worden.

Nach dem Vorgange Pesth's fanden am letzten Sonntag in Presburg, Bija, Melana, Puszt, Gabau, Dunasfalvar, Beszkyrin und Zoinof Volksversammlungen statt. Das in Presburg abgehaltene Meeting gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Zahlreiche ungarische Abgeordnete und fremde Notabilitäten, viele Mitglieder der Diplomatie, unter diesen der holländische Gesandtsräger, das englische Parlamentsmitglied Johnson Butler, die Correspondenten der „Times“, des „Daily Telegraph“ des „Journal des Debats“ etc. waren anwesend. Auch der Obergespan des Presburger Comitats, Graf Esterhazy, wohnte dem Meeting bei. Klaps, welcher der Held des Tages und Mittelpunkt zahlreicher Dationen war, hielt eine große Rede in deutscher Sprache, die mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Er wies darauf hin, daß der Eintritt Serbiens in die Action nicht gebildet werden dürfe, weil, wenn man zuläßt, daß die kleinen Staaten, wie Serbien, Rumänien, Griechenland, sich auf die Türkei werfen, diese schließlich dazu gedrängt würde einen Separatfrieden mit Rußland zu schließen, der von unerbittlichen Folgen für Europa sein würde. In einer in diesem Sinne abgefaßten und mit enlissen Beifall angenommenen Resolution heißt es:

„Der allein vernehmen wir (die Einwohner Presburgs) jene Art der Kriegführung, welche durch die an der westlichen Gredung vertheilte haarräubenden Grausamkeiten zu einem Ausrottungsgemeindegewalt ausartete und wünschen im Namen der Menschlichkeit und Christenheit deren baldige Aufhören. Uns Interesse der österreichisch-ungarischen Monarchie halten wir jene politische Haltung für richtig, welche die Erhaltung des Friedens sich zur Aufgabe stellt und die Selbst- und Wirtspfer der Miltär der Monarchie nur im äußersten Fall in Anspruch nimmt, wenn der Staatsstand und die nationale Ehre in unabwehrbarer Weise bedroht erscheinen. Die Sicherung unserer Zukunft finden wir aber vornehmlich darin, wenn den Willen des Nachbarvolkes die freie verfassungsmäßige Entwicklung und culturale Reformbestrebungen ermöglicht werden. Nachdem der Herrscher des osmanischen Reichs seinen Willern eine Verfassung verleiht, so wünschen wir die Erhaltung territorialer Integrität der Türkei und deren Wohl zu sein und ist es unsern Wunsch, daß die internatonalen Reden gegen eine Gredung, welche den Bestrebungen des christlichen Wohlstandes unter solchen Vorwand immer den Weg öffnet zur Erreichung seiner Ziele. Gerecht dieser unserer Lieberzeugung folgen wir der batiarisch-polnischen Regierung, und wenn es die Ehre liegt der Monarchie, das Interesse der Erhaltung unserer nationalen und staats-

lichen Interests erhehelt, bieten wir mit patriotischer Opferwilligkeit unser Gut und Blut an.“

Ueber all' dem Meeting-Gärm läßt man jedoch in Ungarn die augenblicklich latente Ausgleichsfrage nicht ganz aus dem Auge. Und wenn man darauf zu sprechen kommt, so fördert man auch ganz nette Dinge zu Tage. So äußert sich „Hon“ in einem Artikel über die innere Lage und die Consequenzen derselben nach außen: „Der einzige Ausweg ist die rasche Verhandlung des ganzen Ausgleichs und die baldmöglichste Durchführung desselben. Ungarn ist auf der Leiter der Concessionen so weit herabgesunken, daß es kein Atom mehr nachgeben kann; dagegen ist an Oesterreich die Reihe, nachzugeben, nachdem es ohnedies nur auf mehr Fiction als factische Vortheile zu entfogen hat. Hieron hängt es ab, daß die Monarchie inmitten der ihrer harrenden großen Prüfungen ihren Platz behauptet.“ Und das ist, bemerkt die Wiener „Deutsche Zeitung“, ein hochhoffentliches Blatt der ungarischen Regierung, welches so schreibt. Es sieht wahrlich ganz danach aus, als ob man die auswärtigen Bewidungen noch im Spätkommer geblüh als Ausgleichs-Präfixion gegenüber dem österreichischen Parlamente anzuwenden entschlossen wäre.

In der russischen Presse ist wiederum in letzter Zeit eine Aenderung spürbar in der Haltung gegenüber Deutschland und Deutschthum. Die Ausfälle werden leutender, die Zuversichtlichkeit wird höher. Der „Golos“, welcher insbesondere befreit ist, die Stimmung im russischen Volk zu spiegeln, bemüht sich liebenswürdig als sonst zu erscheinen. In einem heutigen Leitartikel bepricht er die Stellung Deutschlands innerhalb der gegenwärtigen politischen Lage mit einem erheblichen Aufwand an Beirraum.

Deutschland, sagt er, halte die Weichheit Europa's jetzt in der Hand, seine Stellung ist entscheidender als jemals, von ihm hänge es ab, ob der Krieg auch ferner lokalität lieble oder ob er sich erweitere zu einem allgemeinen Pande. Die Erfahrung habe gelehrt, daß Deutschland diesen Krieg nicht zu dem Zweck geführt habe, um Frankreich ungelöst überfallen zu können. Sie habe gelehrt, daß Deutschland das Verdienst erworben, England und Oesterreich von einer Einmischung abzuhalten. Gegenwärtig ist nur das Gegengetheil Deutschland das Mittel, in Wien die Verhandlungen Englands um einen Bundesgenossen zu führen.

Aber der „Golos“ schwingt sich zu noch höheren Zielen auf, als die find, welche Rußland durch die Freundschaft Deutschlands bereits erreicht habe.

Gegenwärtig, sagt er, ist der Augenblick gekommen, wo es von Deutschland abhängt, zugleich allen Russen und allen Deutschen das Gefühl aufrichtiger Zuneigung herzustellen, wo zwischen Rußland und Deutschland die letzten Spuren gegenseitigen Mißtrauens und Mißgunst verschwinden müßen, wo das russische Volk das deutsche freundschaftlich als seinen Retter erkennen kann. Es ist der Augenblick gekommen, wo die unerschütterliche verlässliche Freundschaft zwischen dem Jaen und seiner Kaiserin als Symbol der Unzerstörbarkeit des Bundes zwischen Rußland und Deutschland erscheinen, und zur Einigkeit für die friedliche Entschickung beider Reiche werden kann. Wir sind überzeugt, daß, so sehr der gegenwärtige Krieg in Deutschland die letzten Bestürkungen in Bezug auf die Handlungsweise Rußlands im Fall eines ungeduldet Liberalis befehlen wird, es dennoch fest in Rußland die Grundsätze der Achtung gegenüber der Regierung und dem Volle von Deutschland befestigen wird.

Die Möglichkeit einer solchen günstigen Aenderung in der beiderseitigen Volksstimmung angenommen, muß wohl darauf hingewiesen werden, daß in Rußland bisher die Freundschaft zur deutschen Regierung fast allein bei dem Jaen, die Freundschaft zum „Deutschthum“ aber kaum irgendwo zu bemerken war.

Aus London wird die Berathung des Parlaments bis zum 30. October und die Aufnahme einer türkischen Anleihe im Betrage von 2 1/2 Millionen Pfd. gemeldet. Eines Kommentars bedarf die Anleihe nicht so weniger, als die entscheidenden Stellen derselben fast wörtlich mit der jüngsten Erklärung des Premier's übereinstimmen und sich von derselben nur durch gewisse durch den diplomatischen Eitel bedingte Abschwächungen und Auslassungen unterscheiden. Das Besche für Lord Beaconsfield ist wohl, daß er nun auf einige Monate Orientpolitik ohne das Parlament machen kann. Wenn man die Entscheidung als Maßstab nimmt, mit welcher er vor zwei Jahren die Ausgabe von vier Millionen Pfund für die Suezkanalisation auf seine Verantwortung nahm, so hat der leitende Staatsmann einen ziemlich weiten Spielraum, in ähnlicher Weise auch an den Dardanellen rettende Abreden zu verrichten, ohne mit allzu großer Einberufung das Parlament und sich zu beschweren. Aus welcher Falte der Anleihe die Notiz, zu der der Türkei gewährten Subsidie von 2 1/2 Millionen Pfund herauszufallen sind, ist schwer zu errathen, wenn wirklich, wie behauptet wird, die türkische Anleihe“ sich der Unterstützung des unermesslichen englischen Kredits erfreute und dann vor-ausichtlich nachfolgende ähnliche Operationen sich desselben weiter erfreuen sollten. Die freundschaftlichen Gesinnungen, die Rußland zugesprochen werden, würden wohl hierzu ebenso wenig eine Begründung abgeben, als der Wunsch auf Wiederherstellung des Friedens, den die Anleihe so stark betont. 50 Millionen Mark englischen Goldes wandert also wieder nach Stambul. Da keine Souveräne sich dazu verstanden, mit England gemeinsam den geliebten Türken beizuspringen, so schickt man wenigstens Sovereigns. Denn welcher praktische Citymann hätte wohl heute nochmals seinen Sackel aufgethan für den ungeliebten Türken, wenn nicht bessere als türkische Garantien ihm geboten worden wären? Sollte wohl ein englischer Privatmann die 2 1/2 Millionen Pfund herbegeben haben, ohne daß Lord Beaconsfield sie rückversichert? Kaum glaublich. Wenn aber in der That in dem Zustandekommen dieses Anlehens eine verdeckte Subsidie läge, was bezweckte man in St. James mit dieser Bezahlung für die gute Aufführung bei Plevna? Hätte man sich wirklich wieder in die Schwärmeriein von der unerhöplichen Volkskraft des Domanentums hineinretten lassen? Glaubt man mit Geld den türkischen Staat retten zu können? Der ist es nicht, bloß eine Verlängerung dieses barbarischen Krieges, die man bewirkt, indem man einen unglückigen Staat mit äußern Mitteln wieder belebt? Das englische Gold aber, wie wir meien, heute keineswegs im Sinne einer civilisatorischen Politik.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich in der letzten Woche Nichts von Erheblichkeit zugetragen. Die Türken

haben ihre Siege bei Plewna nicht verfolgt und begnügen sich damit, unter Heranziehung neuer Truppen diese Position immer mehr zu besetzen, während die Russen alle disponiblen Truppen auf diesem Punkte zu concentriren suchen. In Ermangelung von entscheidenden Actionen gehen jetzt beide kriegführende Theile sich mit Gräuelthaten zu Leibe. Kein Tag vergeht, an dem nicht der rührende oder der tödtliche Telegraph von haarräubenden Grausamkeiten zu erzählen weiß, die der Segner an werthlosen Frauen und Kindern begangen hätte. Der Menschfreund muß sich schauernd von einem Bilde abwenden, das uns in die Zeiten der schrecklichsten Religionskriege zurückverlegt. Das Verdamnungsurtheil der civilisirten Welt über jene Schandthaten, mögen sie nun von Kofaken oder Pascha-Bojus verübt werden, muß sich gleich bleiben, wenn auch vor dem Forum der geschichtlichen Moral derjenige Staat, welcher den Krieg herbeigeführt hat, in erster Reihe für die Schlächtereien auf der Balkan-Halbinsel verantwortlich bleibt.

Aus Warschau wird der „Sfiter-Ztg.“ geschrieben: „Die angeordnete Mobilmachung des Barharber Miltärbezirks hat in der dem Miltärdienst durchwegs abgeneigten polnischen Bevölkerung allgemeinen Schreden hervorgerufen. Wer von den zur Aftentierung notirten jungen Leuten irgend entkommen kann, der flieht bei Nacht und Nebel aus Rußland, um sich der Aushebung zu entziehen. Es ist sogar vorgekommen, daß ausgehobene Personen auf ihrem Transport nach Warschau aus den Waggonen gesprungen sind und hierbei den Tod gefunden haben. Das Entkommen der miltärpflichtigen Personen ist aber dadurch sehr erschwert, daß die Amtsvorsteher den Befehl erhalten haben, alle weisensfähigen Personen ihres Bezirkes vom 18. bis 45. Lebensjahre aufzufinden und darüber zu wachen, daß von ihnen Niemand ohne specielle Erlaubnis der Behörde den Heimatsort verläßt.“

Aus Rom schreibt man, daß der Skandal, welchen der von der natürlichen Tochter des verstorbenen Kardinal-Staats-Sekretärs Antonelli, gegen dessen Bruder angebrachte Proceß hervorrief, sehr beachtenswerte Folgen hinsichtlich der Disziplin und Defonomie der katholischen Kirche haben könnte. Es würde sich um nicht mehr und nicht weniger als darum handeln, daß einige hochgestellte Prälaten, die im Vatikan Sitz und Stimme haben, die Frage ventiliren wollen, ob man den Geistlichen nicht wieder die Möglichkeit einräumen solle, rechtmäßige Ehen einzugehen. So lange jedoch „non possumus“ regiert, scheint uns wenig Aussicht dazu vorhanden.

Zwischen der schwedischen und französischen Regierung schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen des Ankaufs der kleinen schwedischen Colonie St. Barthelemy (im Westindischen Archipel). Der nordamerikanischen, deutschen und englischen Regierung hat die schwedische Regierung die für das schwedische Reich sehr kostspielige Insel ohne Erfolg zu Kauf angeboten. Daß die Verhandlungen mit Frankreich einen besseren Erfolg haben werden, steht kaum zu erwarten. Auch Dänemark will gerne kleine westindischen Inseln an den Mann bringen, aber auch für diese hat sich bisher noch kein Kaufwilliger gefunden. Diese kleinen transatlantischen Besitzungen sind heutigen Tages selbst für große reichende Nationen vollständig werthlos, da sie dem Besitzer nur Kosten verursachen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Wiedereffnung der Dänung nur allmählich zu erwarten. Zwar ist der grandiose Eisenbahnprojekt zunächst von der Billigkeit verstanden, dagegen freiten schon seit zwei Monaten die Bootslente in Maryland und halten den Chesapeake- und Potomac-See, das hauptsächlich zum Transport von Asphalt benutzt wird, bloß. Nach langem Hören sind jetzt 700 Mann Bundesstruppen von Baltimore und Martinsburg dorthin abgegangen, um die Ruhe wieder herzustellen. Das Resultat des Eisenbahnstreiks und der Unruhen besteht in einigen hundert Toden und Verwundeten, einem unmittelbaren Schaden von mehreren Millionen Dollars und schloffen zerstörten locomotiven und Wagen. Erreicht haben die Accumulirenden außerdem Nichts; denn weder sind die Bahnen erhöht, noch sind sonstige Aenderungen in ihrer Lage erfolgt. Ein ganz schwacher Trost kann für sie nur darin gefunden werden, daß die Strecken durch ihre Friedensförderung eine allgemeine Geschäfts- und Vertheiligung herbeigeführt haben, wobei denn auch neben den Arbeitern auch die verhassten Bourgeois gelitten haben. Nachdem man sich ausgetobt hat, kriecht man überall wieder fein faulerlich zu Kreuze.

Auch der Indianerkrieg fordert von Nordamerika große Opfer und doch kommen dabei nur geringe Resultate zum Vorschein. Die neuesten Dispatchen berichten abermals über ein fürchterliches Gemetzel. General Gibbon hatte am 9. d. an der Spitze von 182 Mann Bundesstruppen und Birgeren einen hartnäckigen Kampf mit den Indianern bei Helena Montana; in demselben sind 2 Offiziere getödtet und der General selbst nebst vier Offizieren verwundet worden. Die Zahl der verwundeten und der Toten von der Mannschaft betrug 80—100. Die Indianer wurden schließlich gezwungen sich zurückzuziehen. Die Verluste derselben werden auf 100 Mann geschätzt. Die Hälfte der Weiszen also ist kampfunfähig gemacht worden, während die Indianer sich in kampfsähig gemacht. Daß General Gibbon bereits Bürger zu seiner Verstärkung heranziehen mußte, beweist, daß die Truppen an der Grenze durch die Dislozierung in Folge des Eisenbahnstreiks geschwächt worden sind. Die Indianer scheinen diese für die glückliche Lage auszunutzen.

Der Anstich, Konful in Winnipeg berichtet, daß der Indianerhäuptling Sitting Bull (sitzender Stier) mit 5000 Sioux in der Nähe des Nordgebirges steht, mit der Absicht, den Krieg mit den Vereinigten Staaten zu erneuern. Er raubt reisenden Handelsleuten Manitan, und feindselige Indianer anderer Stämme tödten herbei, um sich ihm anzuschließen. Der Canadische Minister des Innern pflog eine lange Conferenz mit dem Präsidenten,

Freitag den 17. August:

Kirchliche Anzeigen.

In U. & Frauen: Am 9. allgem. Beichte u. Communion Archidiacons Pfanne.
In Glaucha: Ab 8 Uhr: Messe Pastor Selter.
Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 10—1 Uhr täglich. Die Ausleihe u. s. f. ist täglich von 11—12 Uhr statt.
Stadtsbibliothek: Am. d. 9—1 u. Am. d. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Lesesaal: Erprobungsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Operafest: Assenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Opern- u. Konzerts-Bereit: Assenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Brüderstraße 6.
Briefverammlung: Am. 8 im neuen Schützenbause.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 im Vereinslocale 3, Kaiserplatz Gesellschaftsabend.
Kaufmann. Verein: Ab. 8—10 Billalet u. Leigimner „Gast David“ Zimmer 4.
Kochschüler: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Volksschule: Rechnen u. Deutsch in 3 Abth. Ab. 5—7 Uhr;
Gewerbe- u. Deutsche Orthographie. Englisch. Gewerb. Zeichen Ab. 8 Uhr.
Stenogr. Verein nach Gabelberger: Ab. 8 Rathhaus, 14, in der „Glocke“.
Drösch- u. Seilfabrik: Ab. 7 $\frac{1}{2}$ Leuberg kleine Klausstraße 8.

Concrete. Gasse des Stadtmuschelbirektor W. Halle: Am. 4 in Bad Wittfeld u. Ab. 8 im Gast David.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenth. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—6 U. für Frauen. — Sool, Schwefel, Nal., Kieien, Selen, Eisen, Selen, Eisen, — aromatische, Fichtennadel, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Ein Comm.- u. Friereragen ist die Anstalt nachg. geschlossen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus u. in der Restauration zum Besuchen bereit.

Beiers Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool, Schwefel, Nal., Kieien, Selen, Eisen, aromatische, Fichtennadel, Eisen, Selen, gewöhnliche Wasserbäder v. früh $\frac{1}{2}$ bis Abends 8. Möbilität Wohnungen zum Besuchen bereit. Fortwährend frische Pflanzung.

Bad Wittfeld. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag. Donnerstag und Samstag für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Universitäts-Bibliothek.

Vom 15. August bis 15. October o. geöffnet von 10—1 Uhr täglich. Die Ausleihe u. s. f. findet täglich zwischen 11—12 Uhr statt.

Bekanntmachungen.

Sächsisch-Westfälischer Eisenbahn-Verband.

Zum Tarif für den vorbezichneten Verband ist ein vom 15. August er. ab gültiger Nachtrag 47 ertheilt, enthaltend verschiedene Aenderungen resp. Ergänzungen der Tarifbestimmungen, Tarifsätze u. s. f.

Das Nähere ist bei den Verbands-Güter-Expeditoren zu erfahren.
Franfurt a/M., den 11. August 1877.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Offene Lehrerstelle.

An unserer höchsten Schule ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Nach der bestehenden Gehaltsstafel beträgt die Besoldung Anfangs 750 Mark nebst 100 M. Miethensubsidium, steigt aber im Verlaufe von 30 Dienstjahren auf 1500 M. und bei Stellen, die organisch mit einem Kirchenbienst verbunden sind, auf 1650 M. Die zurüdgelegte Dienstzeit oder ein Theil derselben kann unter Umständen angerechnet werden. — Bewerber wollen sich bis 1. September er. unter Beifügung der Zeugnisse bei uns melden.
Athen, d. 7. Aug. 1877.

Der Magistral.

Ein in Gera brauberechtigtes **Wohnhaus in erster Lage** der Stadt, in welchem seit langen Jahren **Bäckerei** und **Wirtschaft** (Schwammfabrik) betrieben wurde, ist wegen eingetretener Todesfall des Besitzers **zu verpachten** eventuell **zu verkaufen** u. kann sofort übernommen werden. Näheres bei **Minna Vogel geb. Dyroff in Gera**, Heinrichstraße im Laden.
Unterhändler verboten.

Die Erben d. fr. Kfm. **Nudolph** in Schraplau wollen das Haus Nr. 27, 5 Kabin u. Berg, 1 Badstube, Waffensaal, Kupf. Kessel u. Hausgeräthe verkaufen oder die obere Wohnung vermieten.

Ein e. d. f. Küche u. **Molkerei** erfarbene **Mamsell** mit guten Zeugn. wird **z. 1. October** gesucht auf einem größeren Gute. **Adr. unter T. R. Calbe a/Saale** postlagernd einzufenden.

Für einen jungen Mann aus guter Familie mit sehr guter Schulbildung (**Secundaner**; Zeugnis) wird **zu Michaelis** Stellung als **Lehrling**

in einem **Kaufmännischen Engros-Geschäft** gesucht. Werthe **Adr. unter H. B. # 117**, durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erbeten. H. 52654.

Zwei Stück Ardennen schlesierfreie, stark arbeitsspernde (braune Wallachen, 5 und 9 Jahr alt) stehen zum Verkauf bei **August Koch**, Artorn, den 15. August 1877.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in einer sehr verkehrreichen Stadt der Provinz Sachsen gelegener höchst komfortabel eingerichteter **Gasthof**, der von der Familie des jetzigen Besitzers seit langen Jahren schwebhaft betrieben wurde, ist wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse mit dem gesamten Inventar und lebenden Inventar **sofort** zu verkaufen und zu übernehmen. Genannter Gasthof befindet sich in bester Lage der Stadt und gehören zu demselben außer ziemlich bedeutenden **Vorder- und Seitengebäuden** mit vollständiger **Stallung** und mehreren **Ackergrundstücken**, noch ein brillanter **Concertgarten** mit neuer **Marmor-Regelbahn** und vorzüglich gelegenen **Colonnaden**, ein sehr großer **Zaunsaal** u. s. f. Einem strebsamen tüchtigen Geschäftsmann dürfte eine so günstige Gelegenheit, sich eine dauernde Existenz zu gründen, nicht sobald wieder geboten werden. Eine dazu gehörige **Stückel** wird auf Wunsch auch allein verkauft. Derselbe reflectirende Kapitalisten wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter **„A. L. Gasthof“** an die **Annoncen-Expediton von J. Barck & Co. in Halle a/S.** einfinden.

Ein **kleiner Kahn** oder **Jolle** wird **zu kaufen** gesucht. **Gef. Offerten mit Preisangabe sub Chiffre C. S. 100** durch **Ed. Stückrath** in der **Expedit. d. Ztg.**

Ein elegante 5jährige **Stute**, halb englische, halb sibirische Rasse, direkt aus dem Mutterland bezogen, Farbe goldbraun, ganz fehlerfrei, noch roh, wird jetzt langirt und zugereitet, von dem Besitzer angekauft um sich ein dauerhaftes solides Reitpferd damit zu beschaffen, ist Verhältnisse halber von diesem preiswerth wieder zu verkaufen. Das Pferd würde sich als Reitpferd passend für jede Größe und Gewicht und auch als elegantes Wagenpferd eignen. Wo? zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Ztg.**

Ein **Commis der Colonialwaarenbranche**, welcher gute Zeugnisse besitzt u. beschriebene Ansprüche macht, wird zu engagieren gesucht. **Fr. Offerten sub K. 429** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Zaugerkel verkauft **Ed. Stückrath** Nr. 9.

Lebensversicherungsbank für Deutschland

Gegründet 1827

zu Gotha.

Eröffnet am 1. Januar 1829.

Versichert: 49860 Personen mit zusammen 319,660,000 M. **Banffonds:** 76,660,000 M. **Ausbezahlte Versicherungssummen** seit Eröffnung: 105,250,000 M. **Dividende der Versicherten:** 1876: 38 $\frac{1}{2}$ %; 1877: 41%; 1878: 41% der Jahresprämie.

Stand am 1. August 1877:

Netto-Prämie für 1000 Mark nach Abzug von 41% Dividende: bei einem Beitragsalter von 30 Jahren: 15 M. 50 S. von 40 Jahren: 20 M. — „ „ 56 „ 27 „ 90 „ „ 60 „ 42 „ 20 „

Aufnahme- oder Policen-Gebühren werden von der Bank nicht erhoben. Zur unentgeltlichen Verabreichung von Antragspapieren und Prospecten, sowie zur Ertheilung jeder ermunsteten Auskunft über die Bank sind bereit:

In Artern	A. Engelhardt.	In Wersberg	Bruno Wittke.
In Bitterfeld	Kantor G. Müller.	In Wühlberg	Apotheker Lichtenberg.
In Delfisch	Gustav Schulze.	In Nürnberg	Bruno Bartenstein.
In Hilfen	Wilh. Arndt.	In Quarfart	J. E. Biener.
In Görlitz	Apotheker Carl Krause.	In Hofla	Apoth. H. M. Domink.
In Eilenburg	Th. Bentsch.	In Sachsenburg	Postverwalter Grün der.
In Eisleben	Rud. Richter.	In Zangerhausen	Oscar Toedtler.
In Halle	L. Hildenhagen.	In Schleibitz	Friedr. Wendrich.
In Quesitz	Otto Spiegler.	In Schlieben	Kantist Berthold.
In Gönnern	Bernh. Hirschke.	In Torgau	L. Bettega & Comp.
In Liebenwerda	F. Lehmann.	In Weißensee	Ferd. Heyland.
In Ziegen	Aug. Sensenhauser.	In Wetzn	Gustav Strasser.
In Wansfeld	Apotheker E. L. Bernard.	In Wittenberg	Hauptm. a. D. Scheele.

Die Deutsche Erziehungs- u. Bildungs-Anstalt

für Töchter,

Gewerbe-, Handels- u. Wirtschaftsschule zu Erfurt,

beginnt **Anfang October a. c.** ihre neuen Curse. Gründliche Ausbildung für **Haus und Leben** in wirtschaftlicher, gewerblicher, wissenschaftlicher, fremdsprachlicher, musikalischer und geschäftlicher Beziehung. Prospekte und Jahresberichte gratis. **Der Director: Karl Weiss.**

Steinmetzer,

20 Mann, welche zu arbeiten, finden sofort dauernde Beschäftigung. **August Voigt**, Steinmetzstr., Dresden, Markgrafenstr. 2.

Für ein Wäschegeschäft wird eine geübte Knopflochmählerin bei gutem Lohn gesucht. **Wof? sagt Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Ztg.**

Junge Mädchen, welche Lust haben, die feine Küche zu erlernen, können sich in **Hötels u. Restauration** placiren werden. Näheres durch **Frau Röscher**, Kuttelporte 3.

Ein junges Mädchen, die schon mehrfach als Verkäuferin thätig war und der Küche mit vorziehen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Stellung. **Adressen** erbeten poste restante Halle H. M. 66.

Ein erfahrener, tüchtiger in gelegten Säben lebender **Defonomie-Berwalter**, der mit landwirtschaftlichen Maschinen vertraut, wünscht sofort oder 1. October Stellung. **Näheres bei W. Ballin**, Leipzigerstraße Nr. 66.

Die **Kübel- und Topfgewächse** einer Privatgärtnerin sollen zu **sofortigen Preis** möglichst bald verkauft werden. Es befinden sich darunter **Ind. Azaleen, 50 Draecanen** in 5 Sorten, **15 große Pittosporum, 9 bio. Farn, 1 Baumfarn, Tillandsien, Marrantien** u. a. mehr. **Von Kübelpflanzen:** 1 *Latania borbonica*, 1 *Draecena indivisa*, und 1 *Sparmannia africana*. **Näheres** zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Ztg.**

Gesucht. Ein Stubenmädchen, welches das Zimmerreinigen, das Bügeln und feine Wäsche versteht, wird mit 45 M. Lohn zum 1. October gesucht. **Gute Zeugnisse** erforderlich. **Frau von Meyerinck, Cassel.**

Stelle-Gesuch. Ein junger **Commis**, gelernter **Manufacturist**, sucht, geführt auf beste Empfehlungen, unter ganz bescheidenen Ansprüchen, **sofort** oder zum 1. October Stellung. **Gef. Offerten G. H. # 18** postlagernd **Hilbrungen.**

Ein junger, militärfreier **Landwirth**, der eine landwirthschaftliche Schule besucht und auch praktisch thätig gewesen ist, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, eine Stellung als **Berwalter** oder **Volontair**, am liebsten mit dem **Prinzipal** allein. **Gef. Offerten unter Ad. C. C. 0,350** an **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Ztg.** einzufenden.

Herausgegeben v. Dr. J. Buschmann,

Leitfaden für den Unterricht in der **deutschen Sprachlehre** für die unteren und mittleren Klassen **höherer Lehranstalten.** 2. Auflage. Preis **geb. 70 Pf.**, **geb. 85 Pf.**

Deutsches Lesebuch für **höhere Lehranstalten.** 2. Auflage. I. Abtheil.: (Für die unteren Klassen) 21 Bogen. Preis **geb. 2 Mark.** II. Abtheil.: (Für die mittleren Klassen) 32 Bogen. Preis **geb. 3 Mark.**

Deutsches Lesebuch für die **Oberklassen höherer Lehranstalten** (Wahlrecht der deutschen Nationalliteratur in Lieberungen und Proben). Drei Abtheilungen. Preis **5 Mark.**

I. Abtheilung: **Deutsche Dichtung im Mittelalter.** 12 Bogen. Preis **geb. Mark 1,20.**

II. Abtheilung: **Deutsche Dichtung in der Neuzeit.** **Neht einen Theil der 300.** 20 Bogen. Preis **geb. Mark 3.**

III. Abtheilung: **Prosa.** **Neht einer Anleitung zur Anfertigung deutscher Aufsätze.** 20 Bogen. Preis **geb. Mark 2,00.**

Die Elementar-Arithmetik und deren Anwendung. Ein **Lehr- und Übungsbuch** für den **Nebenunterricht** an **höheren Lehranstalten** von **J. V. Schmidt**, **Regierungsrath** und **Schulrath**. **Vierte Auflage.** Preis **geb. 8. 25 Pf.**, **geb. 2. 90 Pf.**

Monatschrift für **rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde** herausgegeben von **Richard Pich.**

Preis für den kompletten Jahrgang von 12 Heften **12 Mark.** **Erstheften sind** jetzt **Jahrg. I, II, und III, Jahrg. 1/3, 2/3, 3/4.** **Prospekte und Probehefte** stehen in jeder Buchhandlung zu **Einsicht** zu Diensten.

Federn zum **Reißen** werden angenommen und **bad befördert** **Arbeitsanstalt** am **Obersteinthor.**

Ein **herrschaftlich eingerichtete Vel-Etage** auf dem **Gatz, Preis 300 M.**, eine **desgleichen, hohes Parterre**, in der **Blumenstraße, Preis 200 M.**, zum **1. October** zu **vermieten**. **Näheres** bei **C. Schulze**, **hinterm Gatz 10.**

Zu vermieten am **1. September** d. J. zu **beziehen:** 2 Wohnungen **in** und **zwei Treppen hoch** von **7** **zwei** **Zimmern, Badestube, zwei Kammern, Küche** und **Zubehör Königstr. 21.** **Näheres** daselbst **parterre.**

Für ein **nettes junges Mädchen** von **17 Jahren**, welches eine **gute Hand** schreibt, wird **Stellung** in irgend einem **Wu-, Weißwaren- oder anderen Geschäft** als **Verkäuferin** u. oder **Stellung** zur **Stütze** der **Hausfrau** von **sofort** oder **1. October** a. c. **ab gesucht.** **Gef. Off. sub A. B. 1000** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Wegen Aufgabe des **Geschäfts** sollen **60 vorzügliche Recepte** zur **Fabrikation** von **Liqueuren** billig **verkauft** werden. **Anfragen** unter **J. 3837** bef. die **Annoncen-Expediton** von **M. Triest, Halle a/S.**

Zu verkaufen: 1 gut erhaltener **Dampfessel**, **23 lg. 4 $\frac{1}{2}$ D.** **Durchm.** mit **2** **Flammenrohren** u. **Armarur.** **Anfr. bei Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Ztg.** sub **B. B. 1746.**

Ein **neuer 4 $\frac{1}{2}$ Leitervogel** und ein **noch gutes Jauchen-Boß** steht zu **verkaufen** beim **Schmidmeister Ritter** in **Merl.** [H. 52656.]

Kalksteine,

deren Güte zur **Gewinnung** von **Kohlensäure** von **alle** den **Herren Fabrikanten**, welche **dieselben** bis jetzt **benutzten**, lobend **erkannt** ist, liefert **jetzt** **gewünschte** **Quantum** **W. Jaesch** in **Achersleben.**

Schlettau.

Zu **meinem Erstfest**, **Sonntag** den **19. d. Mts.** von **Nachmittags 3 Uhr** ab **Musik** vom **Bergbaubolsten-Corps** aus **Dörlau.** **Dierz** **laßt** **freundlich** ein **(H. 52655.)** **W. Krone.**